

Detektei Dyscover
Hyde Street 13
XIV. Distrikt Dysturbia

Dr. William Eastham
Abott Drive 46
Westtown, Dysturbia

5. August 2022

Sehr geehrte Detektei Dyscover,

mein Name ist Dr. William Eastham und ich habe mich als Historiker auf die Geschichte unserer schönen und manchmal auch sehr grausamen Stadt spezialisiert. Seit vielen Jahren forsche und veröffentliche ich zu Dysturbia, lerne so die aufregendsten Winkel und dunkelsten Gassen kennen und helfe hoffentlich dabei, unser aller Zuhause zu entschlüsseln. Dieser Beruf ist mein Leben, meine zweite Leidenschaft gilt aber Ihrem Metier. Natürlich bin ich bestenfalls ein Laie, aber Verbrechen und Geheimnisse haben mich schon immer fasziniert. Daher möchte ich Ihren professionellen Rat einholen, ob meine Vorliebe für das Grausige mit mir durchgeht, oder ob ich vielleicht wirklich Hinweise auf ein dunkles Kapitel in der Geschichte einer der angesehensten Familien Dysturbias entdeckt habe.

Dazu muss ich ein wenig ausholen. Mein neuestes Projekt ist eine Chronik der Stadt, die sich vor allem mit ihren berühmten Familien beschäftigt: den Weavers, den DiMarzios und natürlich den Bennings. Letztere muss ich Ihnen wohl nicht näher vorstellen. Nach einem Bürgermeister, zwei Stadträten, einer eigenen Allee, zahlreichen Galerien und einem Flügel des hiesigen Krankenhauses mit diesem Namen kommt man in Dysturbia kaum an den Bennings vorbei.

Der Beginn dieser Dynastie geht allerdings zurück auf eine Vermählung im Jahr 1925. Natürlich habe ich begeistert alles aufgesogen, was ich an Quellen aus diesem Jahr finden konnte. Dabei bin ich über beigelegten Zeitungsartikel auf ein tragisches Unglück gestoßen. Im August dieses Jahres ertrank das junge Dienstmädchen Josephine Whelan auf dem Gelände des heutigen Benning Manors.

Benning Manor sah damals noch ganz anders aus und der Name Benning hatte auch noch nicht diesen besonderen Klang. Die Bennings gehörten zwar schon zur gehobenen Schicht, waren aber bei Weitem nicht so reich und angesehen wie heute. Ihre Nachbarn hingegen schon. Die Bennings bewohnten damals das heutige Gästehaus, das pompöse Haupthaus und heutige Benning Manor aber hieß damals noch McGeady Manor. Die McGeadys waren die reichste Familie der Stadt und eine der reichsten Familien des

Landes. Öl, Gold, Stahl, Transport – es gab kaum etwas, mit dem Charles McGeady seinen Reichtum nicht mehrte. Er starb allerdings bereits im Dezember 1924 und hinterließ keinen männlichen Erben, sondern lediglich seine Tochter Florence und seine Witwe Rosalie Gwendolyne. So ist es wohl auch zu erklären, dass schnell Nägel mit Köpfen gemacht wurden, die junge Florence im Winter 1925 den Nachbarssohn Francis heiratete und das Erbe der McGeadys zum Erbe der bis dahin weniger glamourösen Bennings wurde.

Die Geschichte dieser Familien bietet natürlich Stoff für gleich mehrere Bücher, doch meine Aufmerksamkeit galt in den letzten Tagen dem Tod der jungen Josephine. Die Benning Foundation, die damals von Florences Tochter Rachel gegründet wurde, gewährt mir freundlicherweise Zugang zu großen Teilen des Anwesens. In einem Lagerraum fand ich zahlreiche Möbel, die offenbar auch teilweise dem Personal gehörten. Darunter war ein alter Nachttisch, in dem ich eine Art primitives Geheimversteck fand. Dort lag der beigelegte Brief, den das Dienstmädchen Josephine offenbar an ihre Schwester schrieb, aber nicht mehr abschicken konnte.

Der offensichtliche Inhalt ist allein brisant genug, aber es scheinen sich noch mehr Geheimnisse darin zu verbergen. Welche Geheimbotschaft wollte Josephine ihrer Schwester übermitteln? Haben die getrockneten Blumen etwas damit zu tun? Und dann das: ein Geheimraum in McGeady Manor! Das wäre eine Sensation! Leider ist Josephines Schilderung aus heutiger Sicht kryptischer, als sie es wohl beabsichtigt hat: Alle Zimmer sind mittlerweile weiß gestrichen, die wunderbare Replik der David-Statue steht in der Eingangshalle und die Ritterrüstung verstaubt auf dem Dachboden. In welchem Zimmer also vermutet sie das Geheimversteck? Der alte Hobbyschnüffler in mir hat schon einmal eine Tabelle angelegt, die Ihnen helfen könnte:

Raum	Tapete	Arbeit	Kunstgegenstand

Außerdem lege ich Ihnen einen offiziellen Grundriss des Gebäudes bei.

Sagen Sie mir ganz ehrlich: Bin ich da einer Sache auf der Spur, der es nachzugehen lohnt?

Hochachtungsvoll,
Dr. William Eastham